

Wie das Memoriale ist auch die Noticia unverkennbar von einem Deutschen geschrieben, dessen rheinische Herkunft sich auch hier nicht verleugnet. Auch er lebt aber in Italien im Umkreis der Kurie, gegen deren reichsfeindliche, franzosenfreundliche Tendenzen er besorgt warnend seine Stimme erhebt. Auch er widmet seine Schrift einem Mann aus römischem Adel, wahrscheinlich aus der Verwandtschaft oder dem Kreise des Kardinals Jakob Colonna, wenn nicht gar diesem selbst. In gleicher Weise beredt und bewandert, geschichts- und völkerkundig, nicht ohne Humor, aber empfindlich gegen französischen Spott¹⁾, bringt er ganz ähnliche, ja vielfach die gleichen Sorgen und Lehren, Mahnungen und Warnungen zur Sprache wie das Memoriale, weitgehend mit den gleichen Argumenten. Allenfalls könnte der Noticia-Verfasser die Lehre von den drei Weltämtern Sacerdotium—Imperium—Studium²⁾, die sich auf die drei europäischen Hauptvölker Italiener—Deutsche—Franzosen ihrer Wesensart gemäß verteilen, sowie die Lehre von der Verwandtschaft dieser Völker auf Grund ihrer Trojaner- bzw. Frankenabstammung und noch vielerlei mehr aus dem Memoriale, das er jedenfalls sehr gut kannte, entnommen und weiter ausgesponnen, in manchen Einzelheiten auch abgewandelt haben, während sich bei anderen Zeitgenossen kaum ein Widerhall findet. Damit müßte er sich aber zugleich auch Alexanders

¹⁾ Sinn für Humor verrät vor allem der Vergleich zwischen den Franzosen-Galliern und *gallus*, dem Hahn, im Memoriale c. 15 und die Pavo-Parabel allenthalben, vgl. Heimpel a. a. O. S. 30. Von der Noticia sagt der Verfasser selbst in der Vorrede c. 1: *que legenti risum inter seria tribuat*. Wenn auch das *ioca seriis miscere* seit der Spätantike ein konventionelles literarisches Programm, ein „Topos“ ist (s. E. R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter (1948) S. 422) so hat doch Alexander offensichtlich wirklich Neigung und Begabung dafür. Andererseits verwahrt er sich in der Vorrede zur Noticia (S. 68) gegen den *invidus et derisor*, der *bona male intelligit*, und sagt c. 18 (S. 94): *si Gallicorum derisionem non timerem*, könnte er die Bedeutung der fränkisch-deutschen Königsnamen erklären. Im Pavo v. 128 ff. verwahrt sich der Rabe (als Vertreter des Kaisers) gegen die *derisio* der geschwätzigen Elster, die die Franzosen darstellt, worauf der gleichfalls französische Häher ruft: *Feriat mala passio tales, qui tumidi rancore iocos in seria vertunt*. So humorvoll kann Alexander selbst den Deutschen, die keinen Spaß verstehen, die spöttischen Franzosen gegenüberstellen. Vgl. auch Pavo v. 173 über den Pfau (Papst): *delusus ab ore iocantis*.

²⁾ Wie Alexander dazu kommt, neben die herkömmliche Zweiheit Sacerdotium und Regnum (oder Imperium) als dritten *principatus* das Studium zu stellen, und wie diese Trias auch bei französischen und italienischen Zeitgenossen erscheint, aber in bemerkenswert anderer Auffassung, werde ich demnächst in einem Aufsatz im Archiv für Kulturgeschichte erörtern.